Zeitschrift: Kirchenzeitung für die katholische Schweiz

Herausgeber: Verein katholischer Geistlicher

Band: 2 (1850)

Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

and and the state of the state

für die katholische Schweiz.

Berausgegeben von einem Bereine fatholischer Geiftlichen.

Solothurn, Sonnabend den 22. Juni.

Die Rirchenzeitung erscheint jeden Sonnabend einen Bogen ftarf und fostet in Solothurn für 3 Monate 12½ Bg., für 6 Monate 25 Bg., franko in der gangen Schweiz halbjährlich 28½ Bg., in Monatsheften durch den Buchhandel jährlich 60 Bg. 4 fl. oder 2½ Athlr. Bestellungen an, in Solothurn die Scherer's che Buchhandlung.

"Vinum et Mulières apostatare faciunt sapientes et arguent sensatos." Eccli. 19, 2.

Neues Abonnement.

berblichem Imede nach ihnen gerufen wird, erheben an

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement für die "Kirchenzeitung". Wir ersuchen die geehrten Herrn Abonnenten, recht frühzeitig bei dem nächstgelegenen Postante das Abonnement zu ernenern, damit sie keine Unterbrechung in der Zusendung erleiden. — Der Preis ist halbsichtlich franco in der ganzen Schweiz 28½ Batzen. Bestellungen nehmen alle Postamter au, sowie auch gegen frankirte Einsendung des Betrags

Die Expedition:

Sherer'iche Buchhandlung in Solothurn.

Neues bischöfliches Schreiben an Hrn. Altleutpriester Imbach in Sursee.

1919 11, Boblehrwürdiger Berr Altleutpriefter!

"Noch einmal, und zwar als Altimatum, sende ich Ihnen ein Schreiben und gebiete Ihnen im Namen Gottes und sciner heiligen Kirche, Ihre Konkubine zu verabscheiden und sich gauz von ihrem Umgange zu trennen; widrigensfalls die geistlichen Strafen und kirchlichen Censuren gegen Sie von mir öffentlich werden sentenzirt werden. In

meinem Schreiben vom 25. Mai theilte ich 3hnen gehalt= reiche und auf 3hr wirfliches Berhaltnig bezügliche Gagun= gen bes öfumenischen Rongiliums von Trient mit. Benn man die Worte Jefu weiß: "Wer euch boret, ber boret mid; und wer euch verachtet, ber verachtet mid; wer aber mich verachtet, ber verachtet ben, ber mich gefandt bat," Luc. 10, 16.; und überzeugt ift, "Jefus ftebe alle Tage, bis and Ende ber Welt feiner lehrenden Rirche bei und bleibe bei ihr", Matth. 28, 20.; läßt fich nicht bezweifeln, bag Jefus bie jeweiligen "legitimen Rirchenobern fende, wie ibn fein himmlifcher Bater fandte, Joan. 20, 21.; und man wird fie ehren ale biejenigen, "welche ber bl. Geift gefest bat, die Rirche Gottes ju regieren," Act. Ap. 20, 28.; folglich auch die Lehrstimme ber bl. Kirchenväter von Trient bestens würdigen. Der Ausspruch der erften Rirchenverfammlung gu Berufalem : "Es hat bem bl. Geifte gefallen", Act. Ap. 15, 28., gilt wahrhaft, wie für alle allgemeinen Synoben überhaupt, alfo auch fur bie tribentinifche; und es ift unläugbare Wahrheit, bag, wer einem bl. öfumeni= iden Rirdenrathe fich widerfeget, bem bl. Geifte, bem ein= gebornen Sohn bes lebendigen Gottes, und Gott bem Bater, ber ben Gobn gefandt bat, widerftrebet; wodurch bann bie Rirche jur Ausübung ber Binbegewalt genothiget, "und Alles, was fie bindet auf Erben, auch im Simmel gebunden fein wird. Der gang O.brim nief nebnudeg

"Mögen Sie biefes wohl bebenfen; fich nicht weniger zu Gemuthe ziehen, wie im Falle bes fortgesetzen Ungehorsams gegen bie Kirche nicht nur' die immer andauernde Sünde Ihrer Konfubine, sondern auch all' das Aergerniß, welches? seine verderblichen Folgen weit und breit in die fernste Zufunft verzweiget, auf Ihre Seele zu lasten kame! Und was wird das Loos in ungültiger, sakrilegischer She erzeugter Kinder sein? Ach, wer sollte nicht vor dem bloßen Gedanken zurückbeben? Ich bitte und beschwöre sie durch den Kreuzestod Izesu, sich den trügerischen Lockungen der Sinnlichkeit zu entwinden, die Bahn der Buße zu bestreten und der Kirche die unaussprechliche Frende zu besreiten, ihren verirrten Sohn wiedergefunden zu haben und neuerdings an ihre liebende Mutterbrust drücken zu können. D welche selige Wonne wäre das für ihren bekümmerten Bischof!

Solothurn ben 12. Brachmonat 1850.

Joseph Anton Salzmann, Bischof von Basel.

Unterm 11. Junius hat der Regierungsrath von Luzern, weil das Bischöfliche Kommissariat den Nichtbestand der She zwischen Hrn. Imbach und Regina Göldlin förmkich ausgessprochen habe, und dieser Ausspruch auf Imbach, der ungesachtet seines Rücktrittes vom priesterlichen Stand beim katholischen Glauben verharren zu wollen sich erkläre, seine Anwensdung sinde; weil Imbach zu seiner Trauung keine gültigen, vom Pfarramt ein Sursee aus gestellten Berkündscheine gehabt; erklärt: "Der Bestand der She zwischen Hrn. Imbach und Regina Göldlin könne unter obwaltenden Umständen auch bürgerlich nicht anerkannt werden, und es sei deswegen diese She nicht in die Bürgerregister einzutragen."

Unterm 15. Junius hat Hr. Imbach mittelst Schreiben an ben Hochw. Bischof und an den Regierungsrath erklärt, daß er sich vom 16. Juni an als aus der "katholischen Kirche ausgetreten" betrachte, und sich von nun an zur evangelischen Konsession bekenne. — Aus den veröffentlichten bischöfischen Schreiben wird es Jedermann einleuchten, daß die Kirche in ihrem Organe, dem Oberhirten der Diözese, mit schonender Liebe und Langmuth Alles gethan hat, um dem Berirrten die Augen zu öffnen und ihn auf die Pfade der Pflicht zurückzusühren. Nachdem er nun den Schritt gethan hat, der Niemanden überraschen wird, wird sie sür ihn beten, im Uebrigen sich an das Wort des Apostels halten: "Quid mihi de lis, qui foris sunt, judicare?...
Nam eos, qui foris sunt, Deus judicabit." (1.Cor. 5.12,13.)

Gin Wort über Diozesan: Synoden. *)

Der gewaltige Sturm, ber gang Europa burchtobt, und fo erfcutternd in alle ftaatlichen Berhaltniffe eingreift, fonnte,

wie fich von felbft verftebt, auch die Rirche nicht unberührt Bir feben fie in unfern Tagen gang befonders ben Angriffen einer feinbfeligen Dacht ausgesett, und überall von Gefahren und Bedrängniffen umringt, in Babrbeit als eine Ecclesia militans bafteben. Aber mitten in Diefem Rampfe, mitten in ben Bedrängniffen ber Wegenwart offenbart fich befto berrlicher ihre innere Rraft; allgemein erwacht bas religiofe Bewußtfein; ein neues Leben, ein ungewöhnliches Ringen nach firchlicher Freiheit zeigt fich in allen Theilen ber fatholischen Welt; Erscheinungen treten an's Licht, bie und mit ben frohesten Soffnungen erfüllen. Neben ben großartigen Bereinen, welche an ben verschiedensten Orten gu bem Ginen ichonen 3wede, gur Wahrung und Beförderung der religios-firchlichen Intereffen fich erheben und eine fo ruhmwürdige Thätigfeit entwideln, erfreut uns auch bas allmälige Wiederaufleben jener ehr= würdigen Berfammlungen, die man Synoden nennt: Die Noth und Bedrangniß ber Beit Scheint fie aus bem Grabe, in welchem sie so lange geschlummert, wieder hervorgerufen ju haben. Sie find bereits bas allgemeine Lofungswort geworden, und mabrend einerfeits ju unreinem und verberblichem 3mede nach ihnen gerufen wird, erheben ander= feits die erleuchtetften Priefter und Rirchen - Saupter ihre Stimme für biefelben, fublen ibre Rothwendiafeit und arbeiten baran, fie in's leben ju rufen. Wer borte nicht von den ehrwürdigen Berfammlungen der Bifchofe gu Burgburg und zu Bien, ju Galuggo und gu Chambery, gu Baltimore in Amerifa und an andern Orten? Wer fennt nicht die großen Aragen, welche in biefen Konferengen oder Kongilien, wie fie beißen mogen, angeregt, besprochen und berathen worden? Wer harrte nicht mit frober Soffnung auf ihre Refultate?

Mit den Provinzial = Konzilien scheinen auch die Diözesan = Synoden wieder ausseben zu wollen. Der Auf nach
denselben wird immer allgemeiner; und viele Bischöfe sind
geneigt, diesem Berlangen, insoweit es die Zeitverhältnisse
gestatten, zu entsprechen. Wenn nicht alle Zeichen trügen,
so haben wir in nicht sehr ferner Zeit, wenigst in einigen
Bisthümern, auch die Diözesan-Synoden zu erwarten.

stand daselbst besprochen und berathen. Die Mittheilung berselben ift uns in doppetter Hinscht extrentich. Erstich erseben wir daraus, daß die Pastoral-Konferenzen auch im Thurgau thätig find, und daß tie Konferenzen Themata mit Eifer und Liebe bearbeitet werden. Zweitens läßt sie uns hoffen, daß die ehrw. kathol. Geistlichkeit des Thurgau die Kirchenzeitung auch fernerhin zum Organ ihrer Ansichten, Bunsche, hoffnungen, z. machen werde. — Ja, ihr lieben Kollegen und Bisthumsgenossen an der Thur, an dem Rheine und dem Bodensee, theilet euern Mitbrüdern an der Kare, der Reuß, der Limmat, z. auch ferners mit, was ihre Ausmerksamfeit und Theilnahme in Anspruch nehmen muß! N. d. R.

^{*)} Diefe Ubhandlung murde an einer Paftoral . Ronferens Des Rapitels Arbon, Rant. Thurgau, vorgelesen und der Gegen-

In biefer Boranoficht wenden wir ben Blid auf die firdlichen Berhaltniffe ber Schweiz. Es lagt fich nicht verfennen, daß die beilfame Birffamfeit Diefes ehrwurdigen Inftitutes bei uns nicht weniger noth thut als anderewo; aber eben fo wenig barf man überfeben, daß die Schwie= rigfeiten, die fich ber Ginführung besfelben entgegenfegen, in Folge unferer eigenthumlichen Berhaltniffe noch größer find, ale an andern Orten. Es bedarf jedenfalls noch mander Borarbeit, durch welche bie Bahn geebnet werden muß; es bedarf einer bedeutenden Ilmanderung der gegen= wartigen Stimmung, bevor bei und bie Ginführung von Gp= noden zu erwarten ift. Sie werden es mir nicht migdeuten, 5. 5., wenn ich beute diefen Gegenstand in Unregung bringe. Eine fo allgemeine und fo eingreifende Beitfrage liegt bem ichonen Brede unferer Berfammlung nicht ferne und durfte reichen Stoff jur bruderlichen Befprechung und Berathung barbieten. Deine Abficht ift :

- 1) Die vorzüglichsten Sindernisse zu zeigen, welche der Einführung von Diözesan=Synoden in der Schweiz wirklich noch im Wege stehen;
- 2) auf einige einleitende und vorbereitende Schritte hinzuweisen, welche gethan werden fonnten und sollten, um der Einführung der genannten Synoden den Weg zu bahnen.

Das Synobalinftitut ber fatholifden Rirche ericeint uns nach feinem Wefen und nach bem Beugniffe ber Gefchichte ale bas naturlichfte und geeignetfte Mittel, ben Glauben und die Disgiplin zu erhalten und zu beleben, firchliche Rechte gegen außern Drud zu vertheibigen, eingefolidene Digbrauche abzuschaffen, beitfame Inftitutionen einzuführen zc. Es gilt bieg, wie im bochften Ginne von ben allgemeinen Rongilien, fo verhaltnigmäßig von ben Provingial = und Diogefan = Synoben, welche bie wichtige Bestimmung haben, bas, was bort allgemein festgefest worden, in ben einzelnen Theilen ber Rirche in's Leben gu führen. Daber bie bestimmten und wiederholten firchli= den Borfdriften, welche bie regelmäßige Abhaltung von Gp= noben, mo folde möglich ift, fogar unter Undrohung von fa= nonischen Strafen gebieten. 3ch erinnere bier nur an bie Berordnung bes letten allgemeinen Rongiliums von Trient.*) Wer weiß es nicht, wie viel Großes und herrliches in frubern und fpatern Sabrbunderten, felbft in ben bedrangteften und verdorbenften Beiten burch biefelben gu Stande gebracht worben? Wer fennt 3. B. die Fruchte nicht, welche

solche Versammlungen unter einem hl. Epprian, einem bl. Karolus Borromäus, zc. hervorgebracht haben? Wenn die Synoden später, wenigstens zum Theil, der Ungunst oder der selbstsüchtigen Richtung der Zeit, einer allgemeinen Erschlaffung oder auch einem verminderten Bedürsniß gewichen sind; so bestehen dessen ungeachtet die firchlichen Borschriften noch immer in Kraft, und die innere Zweckmäßigsfeit und Rüslichkeit dieses Instituts vermag kein Zeitenswechsel aufzuheben.

Betrachten wir nun bie firchlichen Buftanbe ber Schweig; betrachten wir, was und noth thut, wovon wir bedrangt und wovon wir bedroht werben; muffen wir nicht bas Bedürfnig eines umfaffenden Beilemittele fühlen, und burfen wir uns wundern, daß die Synoden das Biel beißer Bunfche geworden find? Ber findet nicht in bem vereis nigten Bufammenwirfen ber Rrafte nach firchlichen Grundfagen, wie foldes am iconften fich in ber Synobe barftellt, fo gu fagen bas einzige Rettungsmittel aus ben Bebrangniffen und Gefahren der Gegenwart? Rann den gro-Ben Forderungen, welche bie Beitverhaltniffe an bie Rirche machen, andere entsprochen werden, als auf bem bezeichne= ten Bege? Unglaube und Indifferentismus find in furcht= barem Maage bis in die unterften Bolfeflaffen gedrungen; bie Fluth ber verderblichften Lebren und Grundfage ergießt fich burch bas Mittel einer gugellofen Dreffe immer perbeerender; das öffentliche Gittenverberbniß greift immer mehr um fich; weltliche Regierungen taften bie beiligften und unveräußerlichften Rechte ber Rirche an; Digbrauche ber schädlichsten Urt baufen fich immer mehr und fordern burchgreifende Abhilfe und Berbefferung. Dieg Alles und fo viel Undered, wie nabe legt es und ben Bunich nach Gp= noben, bie einft in abnlichen Berhaltniffen fich fo wirffam gezeigt? Belch ein weites Feld mare fur die angeftreng= tefte Thatigfeit ben Synoden geoffnet? Belch eine Daffe ber wichtigften Materien zu ihrer Berathung bereit? Bas vermögen die vereinzelten Bemühungen auch ber eifrigften und ber erleuchteiften Manner wider ben Strom des Berberbens, ber fich fo unaufhaltfam nach allen Geiten bin ergießt? Gelbft bie überall fich bilbenben Bereine, wie maren fie, bei aller religiofen Begeifterung, bie fie befeelt, im Stande, bas zu leiften, was Aufgabe und 3med ber Synoden ift? Und anderfeits ift biefes Streben, Bereine gu bilben, welches bie Beit bervorgerufen, nicht ein beutli= der Fingerzeig, bag, um bem Bedurfniffe ber Gegenwart gu entsprechen, die Beiftlichen gu firchlichen Bereinen b. b. ju Synoben gufammentreten follen? Wenn Laien fich ver= anlagt finben, für religiofe und firchliche 3mede gufammengu= treten und mit vereinter Rraft für biefelben eingnfteben; muffen fich jene, bie bem Beiligthum am nachften fteben, bas burd nicht machtig aufgeforbert fühlen, jur Babrung ber

^{*)} Sess. 24, Cap. 2 de Reform. "Provincialia Concilia, sicubi omissa sunt, renoventur. Quare Metropolitani . . . quolibet saltem triennio . . . non praetermittant Synodum in provincia sua cogere . . . Synodi quoque dioecesanae quotannis celebrentur". A. d. R.

religiösen Interessen in senen Versammlungen, welche die Kirche angeordnet und geheiliget hat, ihre vereinte Kraft zu entfalten?

So munichbar indessen die Synoden sind, und so nothe wendig sie besonders auch für unser Land scheinen mögen; durfen wir die hindernisse nicht vergessen, welche der Einführung derselben einstweilen noch im Wege stehen. So schlimm ist die Zeit, daß sie das heilsmittel nicht zu eretragen vermag, durch welches ihr geholsen werden könnte!

Borerft fcheinen die boch w. Bifchofe im gegenwär= tigen Augenblide nicht geneigt, Synoden zu berufen. Sie finden die Zeitverhältniffa zu ungunftig, die Gemuther zu aufgeregt; bas Beilsmittel mag in ihren Augen in gewiffer Beziehung fchlimmer fein als Die Rrantheit felbit. Wer wird unbescheiden genug fein, fie begwegen tadeln zu wollen? Sie find vom bl. Beifte gefest, Die Kirche Gottes auf Er: ben zu regieren; ihnen allein fteht es gu, zu entscheiden, ob und mann Synoden einberufen werden follen. Wer Die gegenwärtige Stellung unferer Bifchofe unparteifch in's Muge faßt, wird es leicht begreiflich finden, daß fie fich fur den Augenblief nicht beeilen, einen fo wichtigen und folgen= reichen Schritt zu thun. Wollte man aber Die firchliche Dronung umfehren, die Birten ber Diogefen von Unten auf, ober durch eine Macht, die in firchliche Dinge nicht einzugreifen bat, gur Abhaltung von Synoden gleichfam drängen und nöthigen, fo mußte man wahrlich vor einer auf foldem Wege gu Stande gefommenen Synode er= fdreden? Beld ein Unfinn, das vorhandene Nebel durch ein noch größeres, die religiofe Stagnation durch Schisma und Revolution in der Rirche heben zu wollen! Wir wollen entweder feine Synode oder eine folche, welche von dem Bifchofe aus eigenem freiem Entschluffe, im unbeschränften Genuffe feiner bischöflichen Autorität und Gewalt berufen und geleitet wird!*) ancong Bant might da sigt

Ein anderes hinderniß der Einführung von Synoden sinden wir im Klerus selbst. Die heilfame Wirfsamfeit der Synoden ist die Frucht eines klaren, bestimmten Bewußtseins dessen, was der Kirche noth thut, einer lebenzigen Begeisterung und eines entschiedenen Ernstes, den Rampf mit den Uebelständen und Gefahren der Zeit, wie ihn die Synode sich zur Aufgabe machen müßte, aufzunehmen und standhaft fortzuführen. Ist aber unser Klerus im Allzemeinen so für die Interessen der Kirche eingenommen und begeistert? Ist er muthig und entschlossen genug, sich an die Lösung der großen, mit Mühe und Ausopferung

gu Spueden zusumentreten follen? Wenn Laien fich ver

verbundenen Aufgabe zu wagen? Wie unflar ift man in dem, was man anstreben soll oder will? Wie gerne ziehen sich die Meisten zurück, wo Schwierigkeiten zu überwinden, Gefahren zu bestehen, Opfer zu bringen sind? Ein so unsentschlossener oder erschlasster Geist taugt nicht für die Synode.

Bervorgegangen aus bem Beifte firchlicher Gemein= schaft fann die Synode nur durch Eintracht und Gin= muthigfeit berer, die Theil baran nehmen, fegenbringend in's Leben treten, und ihre bobe Bestimmung erfüllen. Wie steht es aber in dieser Beziehung bei und? Der Rlerus ift auf betrübende Weife in fich felbst getheilt und zerriffen. Auf ben verschiedenften Schulen gebildet, bat er die abweichendften Unfichten und Richtungen; bei Bielen herricht eine leidenschaftliche und ausschließende Stimmung gegen einander. Während ber eine Theil im ftarren Feft= halten am Althergebrachten, auch in unwefentlichen Dingen, fei's aus Borurtheil oder aus Trägheit, vor jeder neuen, auch ber nothwendigsten, Ginrichtung guruchschricht und von feinem Fortschritte im firchlichen leben etwas wiffen will; feben wir Undere von dem ungeftumften Berbefferunges oder vielmehr Berftorungegeifte getrieben, unter dem Ginfluffe ber mechfeln= den Zeitanfichten, nur im Idealen fich bewegen, ohne Kenntniß der Menschen und des praftischen Lebens. Während tie Einen ber Rirche Rechte vindiziren wollen, die in jegigen Berhältniffen nun einmal nicht mehr zu behaupten find ; so mochten dagegen die Undern bem Staate fo viel ein= raumen, daß die Rirche in bemfelben untergeben mußte. Richt Benige benten fich die Synode im Beifte ber poli= tifchen Berfammlungen und Bereine, und rufen nach ihr in der Absicht, die bestehende firchliche Autorität auf die Seite zu raumen, und die bestruftiven Grundfage und Beftrebungen ber Beit auch im Gebiete ber Rirche geltend gu machen. Die ware bei folden beterogenen Beftandtheilen, aus benen gegenwärtig ber Rlerus ber Schweiz beffebt. Eintracht und freudiges Busammwirten zu hoffen? Wogu wurde unter folden Berhaltniffen eine Synobe bienen, als unfere innere Berriffenheit und Schwäche vor aller Augen gur Schau zu ftellen ?*) angal fir bilgan ablot vor , naout

Das ift und und jedem firdlich gefinnten Priester aus dem Herzen gesprochen. Ja, eine Synode nach Borschrift und Ordnung der hl. Kirche — oder keine! Man vergleiche übrigens ben hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg, ber in ber Girchens., Jahrg. 1849, N. 9 u. 10 abgedruckt ift. M. b. R.

^{*)} Was hier gesagt worden, verdient alle Beherzigung. So lange man in dem Bichtigen und Nothwendigen nicht einträchtig hand in hand geht, werden Spnoden wenig fruchten, und gar leicht mehr Aergernis und Zwietracht, als Erbauung und Segen hervordringen. Indessen mussen wir gesteben, daß uns das obige Bild vom Klerus der Schweiz zu duster, und die Schattenseite zu sehr hervorgehoben scheint. Wir kennen sehr viele Geistliche unseres Bisthums, die, ungeachtet abweichender Meinungen in manchen Dingen, für die wahren und unverbrüchlichen Interessen der Kirche sich brüderlich die Hand bieten würden. Wir wissen, daß in andern Diözesen unseres Landes unter dem weitgrößten Theile der Geistlichkeit die solle sohnswerthesse Eintracht herrscht.

Gin brittes, und vielleicht das bedeutenofte Sindernig ber Ginführung von Synoden liegt in ber gegenwar= tigen Stellung ber Rirde jum Staate. Bas wir in biefer Beziehung in der neueften Beit erfahren, was wir noch ferner gu befürchten haben, barf ich nicht erft fagen. Sichtbar ift bas Beftreben ber weltlichen Dacht, Die Rirche zur Magt bes Staates zu machen, fie ihrer Rechte gu berauben, ihren Ginfluß gu bemmen und die Schule an ihre Stelle ju feten. Wahrendem Die politifche Freiheit zum Gogen ber Beit geworden, will man die firch= liche nicht gestatten; jede felbstständige Bewegung ber Rirche in ihrem Gebiete wird migtrauisch angeseben, ober gar als Die Rechte und Die Wohlfahrt bes Staates franfend betrachtet und gehindert; felbft ibre beiligften Rechte follte die Rirche nicht mehr mahren und vertheidigen burfen. Welche troftlose Aussicht für Die Synobe! Burbe ihre Berfammlung von ben verschiedenen Regierungen gugegeben werden? Und wenn auch: wie migtrauisch wurden ibre Berhandlungen beobachtet und fontrollirt werden? Burbe Die weltliche Macht fich nicht unbefugte und fforende Ginmifchung in Diefelben erlauben? Burbe fie bie Ausführung migliebiger Befdluffe nicht mit Gewalt bindern ? Und gu allem Dem bie gugellofe Dacht ber Tagespreffe mit ihrem bemmenden oder zerftorenden Ginfluffe ! namigiere us rachard

Aus dem Gesagten ergiebt sich bas Eine: Bei uns ist bie Zeit noch nicht reif fur die Synode, fo sehr sie auch derselben bedürfte. Zuerst muffen die Hindernisse entfernt, Klerus und Bolf dazu vorbereitet werden. Das führt zur zweiten Frage.

geben; bagegen wer C.tglod gingbaltto Penachen berfelbenfin

naudiales non since con Colorburn

ber Leutpriefferei gar nicht binberlich fein.

geidrieben: Jwel Abgeordnete von Lugen, die D. Megierunge and **Rivchliche Nachrichten.**The nach Seierpurn gefommen, üm die Enhernung des Hen. Stadt-

England. Der "Moniteur catholique" von Paris meldet: Eine auffallende Erscheinung gibt sich in Eng-land kund. Der berühmte Doftor Newman hält gegen-wärtig in London religiöse Konferenzen, die besonders für die protestantischen Geistlichen bestimmt sind. Man zählte bei einer solchen Konserenz 500 Glieder der anglistanischen Kirche, Herr Bischof Wisemann selbst verwundert sich über diese Erscheinung, und sindet, daß im Schooße der Resorm, in England, bisher noch nichts Aehnliches gesischah. Sicherlich wird Gott endlich mit Barmberzigseit auf dieses Land herabblicken; es zeigt sich bei den Katholisen ein Geist bewunderungswürdiger Ausopferung; sie unterhalten auf ihre Kosten ihren Kultus, während sie auch die protestantische Kirche müssen unterhalten helsen.

Schweiz. Wallis. Der frangofifche Dimifter La

Sitte hat die Penfion fur die Religiofen vom St. Bernhard wieder hergestellt.

Bischof von Sitten aus Anlag der Rudfehr des bl. Baters nach Rom erlassen hat:

"Die Mutterstadt der katholischen Welt hat nunmehr aufgehört zu seufzen nach der Rückfunst des Berwiesenen, dessen, leider, allzu langwierige Abwesenheit ihr viel Unglück und Zerstörung verursachte. Rom, die ewige Stadt, ist im Taumel ihrer Freude; ihr vielgeliebter Herrscher ist endlich in ihre Mitte zurückgesehrt; der beste der Bäter ihr wiedergegeben; ihr Oberhaupt sitt von Reuem auf dem uralten Stuhle des Petrus; und der königliche Oberpriester thront abermal auf dem Batikan, von wo er sortsährt, seinen väterlichen Szepter über das zweisache Reich auszustreschen, dessen Berwaltung ihm der himmel anvertraut hat.

"Der zwölfte April mar es, welcher die oft getäuschte Soffnung fo vieler zugethaner Rinder und fo vieler treuer Unterthanen endlich verwirflichte. Welch' ein ichoner Tag für Rom! wie verschieden von jenem, an dem der unfterb= liche Pius IX. genothiget murbe, fich aus ber Sauptftadt feiner Staaten gu flüchten, um auf frembem Boben fein Leben und feine Freiheit jum Bohl feines Bolfes und fei ner Beerde in Sicherheit zu fegen. Glüdlicher Tag, ber burch Jubelgeschrei ben wilden garm einer aufgewiegelten Sorbe, und burch weit umber widerhallendes Frendengefcut jenes morderifche Feuer erfette, welches Tod und Schreden bis in die Wohnung bes Stellvertreters Jefu Christi verbreitete! Tag bes Troftes, an bem ber Bater die Thranen feiner Bartlichfeit mit den vor Reue fliegen= ben Thranen feiner irrgeführten Rinder vermengte! Tag der Beruhigung für Rom, das ein neues Unterpfand empfangen, daß fie zur ewigen Stadt, zur zweiten Gion, melder ber Schut bes Simmele, megen bes Gefalbten bes Berrn, nie fehlen wird, von oben auserforen ift! End= lich ein auf immer merkwürdiger Tag für die fatholische Kirche, welche einen neuen Triumph in ihre an ruhmvollen Blättern ichon fo reichen Jahrbucher einzutragen bat!

"So pflegt die göttliche Allmacht die Anschläge der Bösen zu vereiteln, und die thörichten Hoffnungen der Gottlosen zu vernichten. So ändert die ewige Weisheit, die Alles zum vorgesteckten Ziele wunderbarlich anordnet, die Hindernisse selbst in Mittel zur Ausführung ihrer ersbarmungsvollen Nathschlüsse; und ebenso bewirft Gott, daß die Verfolgungen seiner Kirche zu ihrem Triumphe dienen, die Kämpfe sie zum Siege führen, die Ungrisse sie stärfen, die Erniedrigungen sie erhöhen, und alle Vemühungen ihs rer Feinde zu deren eigener Schande gereichen.

"Bewundern wir die unerforschlichen Wege jener Borfehung, bie gleich ber Sonne bin und wieder sich zu verbergen pflegt,

um fid nachgebende nur in befto größerem Glange ju geis gen; Wege, bie anfange icheinen une aus ber Faffung bringen zu wollen, bald aber bernach burch ben unverhoffteften Erfolg und angenehm und tröftlich überrafchen. Bedoch begnugen wir uns nicht mit einer leeren Bewunberung, fondern verbinden wir mit berfelben eine aufrich= tige Danfbarfeit fur eine fo ausgezeichnete Wohlthat, Die augenscheinlich barthut, bag Gott nicht weniger als je über feine Rirche machet, nicht weniger als je beren fichtbarem Saupte feinen Schut angedeihen lagt. Reiern wir ein Ereignig, welches unfere beflemmten Bergen erweitert, und fie mit ber zuversichtlichen Erwartung einer glüdlichen Bufunft für die Rirche Gottes erfüllt. Widmen wir unfere Lobgefange Demjenigen, Dem allein bas lob gebührt, weil Er allein Bunder wirfet; (qui facit mirabilia solus). Theis len wir bie Jubelfreude jener Glaubigen, Die bas Glud hatten, ben Triumphjug des Statthaltere Chrifti in der beiligen Stadt mit ihren Augen anzuschauen. Lagt uns bas Danklied anstimmen, wovon an jenem ichonen Tage bie geheiligten Sallen bes erhabenften Tempels ber Chriftenbeit ertonten, und welches man fo lange wiederholen wird, bis es in ber gangen fatholifden Welt wird erfchollen fein !oute Beine Recipete gum 2Bohl feines Buite and om nodo

"Zu diefer Pflichterfüllung beliebe Ihnen, Sochwürsbiger herr Pfarrer, die Ihrer Obsorge anvertrauten Gläusbigen anzumahnen. Diese werden sich um so mehr beeisfern, der Stimme ihres hirten Folge zu leisten, indem sie sich vom sehnlichsten Berlangen gedrungen fühlen, den Regungen ihrer lebhaften Freude und Dankbarkeit einen freien Aufschwung zu lassen; davon überzeugen uns der anhaltende Eifer, womit sie diese Wohlthat vom himmel zu erstehen suchen, und die heilige Ungeduld, womit sie der gänzlischen Erfüllung ihrer Wünsche entgegen sahen.

"Zu dem Ende verordnen Wir, daß am hochfeierlichen Pfingstsonntag in allen Kirchen und Kapellen, wo Gottesz dienst gehalten wird, gleich nach dem Hochamt das Hochzwürdigste Gut ausgesetzt und vor demselben das Te Deum gesungen werde. Beim Gebet soll man auf die Oration "Deus qui nobis sub Sacramento", die Orationen "pro gratiarum actione", und "pro Summo Pontisice" solgen lassen. Zum Beschlusse wird der Segen mit dem Allerheizligsten gegeben werden.

"Ex Sacræ Nuntiaturæ injunctione quilibet sacerdos in misså per tres dies addet collectam pro gratiarum actione, et dein usque ad revocationem, ad arcendas tempestates quæ adhucdum Ecclesiæ imminere videntur, collectam pro quâcumque tribulatione "Ne despicias omnipotens Deus". Gegenwärtiges Rundschreiben soll am ersten Sonntag nach bessen Empfang von der Kanzel abgelesen werben." Gegeben in Sitten, den 10. Mai 1850.

burge, fernichen nicht medfenland af Petrus Joseph, is gi

- Lugern. Am 19. d. murde Br. Stadtpfarrer Ridenbach durch einen Polizeidiener auf die Amtoftatthal= terei abgeholt, nach einem Berbor jedoch wieder nach Saufe entlaffen. Rach bem "Lugerner Boten" fcheint ber Unlag bagu folgender: Man möchte gegen Grn. Ridenbach ein gerichtliches Berfahren einleiten, als wenn er die Pfarrbucher, namentlich die Sterbebucher, unrichtig geführt hatte. In den lettern ift eine der vielen Rubrifen überschrieben mit: "Drt bes Tobes". In Diese Rubrit wurde ber Name der Gaffe, des Sofes ic. gefdrieben, wo der Berftorbene fonft gewohnt batte. Bei Berbrechern, welche unter bem Schwerte fielen, wie g. B. der Morder Leu's, murbe bie Rolonne mit den Worten ausgefüllt: "Auf der Richtfiatte"; bei einem Selbstmörder beißt es z. B.: "Er sprang von ber Rappelbrude in ben Gee" 2c. Golde Bezeichnungen follen nun Grn. Ridenbach zur Laft gelegt werden, obschon feine Borfahrer bas Ramliche thaten, und alle biefe Gin= tragungen von Jenen, welche nach dem Gefete die Pfarrbucher zu verifiziren batten, gutgebeißen worden; Gr. Ris deubach wurde baber wiederholt aufgefordert, feine Bucher auf bas Stadthalteramt zu bringen, um die migbeliebigen Stellen auszumärzen, Br. Ridenbach weigerte fich aber, ber Aufforderung gu folgen, indem er behauptete, es fei feine Pflicht, die Pfarrbucher nicht aus feinen Sanden ju geben; dagegen werbe er einem Untersuchen berfelben in ber Leutpriefterei gar nicht hinderlich fein.

— Der "Luzerner Zeitung" wird von Solothurn geschrieben: Zwei Abgeordnete von Luzern, die Hh. Regierungsrath Isaak und Stadtrath Winkler, sind nach Solothurn gekommen, um die Entsernung des Hrn. Stadtpfarrers Rickenbach in Luzern beim hochw. Hrn. Bischof zu erwirken. Sicherm Bernehmen nach hat aber der Hr. Bischof den Abgeordneten eine abschlägige Antwort ertheilt, indem die vorgebrachten Klagepunste ihn nie vermögen werden, einen so eifrigen, pflichtgetreuen und in jeder Beziehung unbescholtenen Pfarrer abzuberusen.

— Freiburg. Wir haben in letter Nummer aus der "Schw. 3tg." angeführt, br. Minguely, Pfarrer von Autigny fei von der Regierung aus seiner Pfarrei weggewiesen worden. Der Befehl war wirklich gegeben, ist aber auf die Borstellungen einer Deputatschaft der Pfarrzemeinde, die aus Nadikalen und Konservativen bestand und den Gemeinde-Ammann an der Spige hatte, suspendirt worden, und so kann hr. Minguely bei seinen Pfarrssindern bleiben.

- Baadt. Auch die Befehrung des brn. Froffard die in Lyon geschehen sein foll, wird widersprochen.

Belgien. Ungeachtet der Einsprache tes Epissopates ist das Unterrichtsgesetz auch vom Senate mit 31 gegen 21 Stimmen angenommen worden und damit das Prinzip der Trennung von Kirche und Schule zur Geltung gestommen. Das Gesetz ist bereits mit der königlichen Untersschrift verseben und verfündet worden.

Sardinien. Turin. Der Erzbischof weigert sich, bie 500 Frfn. zu bezahlen, und zieht eine zwangsweise Erhebung derfelben vor. — In Frankreich sammelt man Beiträge für ein dem Erzbischof von Turin zu überreichendes Shrenkreuz. Der Bischof von Lausanne, Hr. Marilley, hat aus seinem Eril zu Divonne einen solchen Beitrag mit einem Begleitschreiben eingesandt, worin folgende Stelle enthalten ist: "Möge der ausgezeichnets Prälat gleich mir empfinden, wie süß es ist, für die Sache Gottes und seiner Kirche zu leiden, wenn man die Katholisen der ganzen Welt sene Worte des hliligen Paulus verwirklichen sieht: Wenn ein Stied leidet, so leiden alle andern Glieder mit ihm".

Modena. Die Jesuiten werden zurückerusen, und ein herzogliches handbillet stellt ihnen ihre Güter und das Recht des öffentlichen Unterrichts zurück.

Frankreich. Marseille. Am 7. b. feierte man hier durch eine große firchliche Prozession, an der alle Kirchspiele und die Obrigseit Theil nahmen, den Jahrestag des Aushörens der Pest von 1720. Die Stadt war äußerst sestlich geschmückt. Der gegenwärtig hier anwesende Erzbischof von Canada wollte in Abwesenheit des Bischofs von Marseille die Monstranz tragen.

Preußen. Berlin. Bor der Frohnleichnamsprogeffion, die diefes Jahr in Berlin gehalten worden, fchreibt ein Protestant Folgendes: "Bum erften Dal, feitdem Berlin protestantisch ift, bewegte fich ber Frohnleichnamezug ber hiefigen fatholischen Bedwigsgemeinde aus der Bedwigsfirche die Linden entlang durch bas Brandenburger Thor über Charlottenburg nach Spandau. Chorfnaben er= öffneten ben Bug, ben ber eben gum Bifchof von Maing ermablte Probft Retteler führte; ibm folgten etwa 1200 Glieder ber Gemeinde. Die Prozeffion murbe von ben Borübergebenden, die oft fteben blieben, und bas Saupt entblößten, burchweg mit fichtbarer Achtung aufgenommen, mas mir ein febr bedeutsames Beichen scheint. Ich erinnere baran, bag Friedrich ber Große, als man ihn um Erlaubs niß anging, diefe Prozeffion angerhalb ber Rirche begeben gu laffen, die Bemerfung machte: "Ich erlaube es, aber ob bie Strafenjungen Berlins es erlauben, bas ift eine andere Frage!" Man batte nie geglaubt, daß in ber rein protestantifden Stadt, wo überdieß bie Stepfie und Rritif

fich fo tief ins Bolksleben bineingeseffen, ein fo ungewöhnlicher Umjug vorgenommen werden fonne, ohne befonderes Auffeben und Anftog zu erregen, und hatte in ben letten Dezennien nicht einmal baran gebacht, ihn außerhalb ber Rirche vorzunehmen. Probft Retteler foll bei der Unfrage vom Ministerium auch barauf aufmertfam gemacht worden, boch ihm ausbrudlich erflart fein, daß bie Regierung bie Reier möglichft vor Störungen fcuten werbe. Es war bieß, wie gefagt, nicht nur nicht notbig, fonbern es bat fich im Gegentheil an ben Tag gestellt, daß religibje lebungen und die Autorität berfelben, abgefeben von allem Ronfeffionellen, befto mehr Anflang und Theilnahme finden, je mehr bie Erscheinungen ber letten Beit fich gegen bie Religion als folde gewandt haben. Bas bier früher tonfeffionellen Unftog erregt batte, brachte offenbar eine überwiegend ebr= furchtevolle Theilnahme bervor. Die berittenen Schugmans ner, welche aus Borforge ber Regierung außerhalb ber Stadt in großer Entfernung und auf Geitenwegen ben Bug begleiteten, murben faum bemerft. Bon Spandan aus war die fatholische Gemeinde ber biefigen entgegengefommen. Lettere ift übrigens bedeutend, ba fie gegen 20,000 Seelen umfaffen foll. ad , manufing ud C and mie wim annen

Auszug

aus einem Briefe bes hochwurdigften hrn. hartmann, Bischof von Derbe und apostol. Bifar von Patna an einen Freund in der Schweiz.

Bombay, Ofterfonntag ben 31. Mar; 1850.

"Die Urfache meiner Reife von Patua nach Bomban babe ich Ihnen in meinem fruberem Briefe angezeigt. Die Miffionare befürchten, bag ich nicht mehr zu ihnen gurude febren werde, wegwegen fie eine Petition an die Propa= ganda gefandt haben. 3ch bin einer gang andern Unficht und hoffe, nach wenigen Monaten wieder in Patna gu fein. Da inteffen bas Schreiben bes apoftol. Stubles es zweifelhaft läßt, ob ich Monate ober Jahre in Bomban zu blei= ben habe, fo feste ich das Archiv in Ordnung, fchlof bie Sammlung ber Materialien für bie Unnalen unferer Diffion, welche ich feit ihrem Beginne in Thibet im Jabre 1704 bis gu meiner bijdoflichen Ernennung mit vieler Mube zusammentrug, und revibirte mit fachverftanbigen Mannern ben neuen, nun gum Drude fertigen Ratechismus. Diefer Ratechismus ift bas größte Bedürfnig, weil fein einziger paffender fich vorfindet. Bieber batte jebe Diffion einen andern Ratechismus und in einem anbern Dialefte: bie firchlichen Runftausbrude find eben fo verfchieben ats unangemeffen. Die im neuen Ratechismus forgfältig gemablten Ausbrude muffen nun in Bufunft ausschließlich gebraucht werden, auf daß, wie nur Gin Glaube, fo auch nur Eine Sprache fei. Derfelbe wird mit romifchen, perfifchen und nagri Buchftaben gebrudt werden, bamit er von ben gebildetern Eingebornen, wie auch von den driftlichen Dienftboten und bem Landvolfe gebraucht werden fann.

20 Un der bl. Weihnacht ward ich in Patna noch mit einem unbefdreiblichen Trofte erfüllt. Gie wiffen aus frühern Mittheilungen, in welchen ichamlosen Prozeß ich verwickelt war, ber ben Ruin meiner Person und Mission jum Zwede hatte. Dbichon meine Unichuld öffentlich befannt war, wurde bennoch bas Urtheil gegen mich gefällt. Ich appellirte und gewann den Prozest. Der Gegner appellirte nach Calcutta, jur letten und bochften Inftang; allein feine Apellation ward abgewiesen. 3ch that in diefem Sandel Alles, mas ein Bater und Sirt gu thun vermag, um den Gegner eines Beffern zu belehren; aber umfonft, benn er war ftolg und machtig. Gott demuthigte und guchtigte ibn feit jenem Prozeffe bis auf Diefen Augen= blid, und die Züchtigung war eine fo handgreifliche, daß er und Jedermann die Urfache bavon einfahl 2118 ich mich nun an ber bl. Weihnacht zur Pontifitalmeffe vorbereitete, ward mir in bas Dhr gefluftert, biefer mir fonfeindliche R. fei in ber Rirche. Welch' eine Freude für mich, ba Diefer Mann feit brei Jahren nie mehr gur Rirche fam. Um Ende des Gottesbienftes fußte auch er dem Gebrauche gemäß meine Sand. Ich lud ihn zu einer Taffe Raffe ein, fprach freundlich mit ibm über Gegenstände, Die mit unferm Prozeffe feine Berührung hatten. Alledann erhob er fich von feinem Site und bat mich mit Thranen in ben Mugen um Bergeihung. In allen feit meiner Abreife em= pfangenen Briefen wird mir fein feitheriges gutes Beneb= men gerühmt. Diefen Troft gab mir Gott nach fo vielem Bergeleid, bas ich von und wegen diesem Manne zu erdulkehren werde, wehwegen sie eine Preiston an distindind

Den 28. Chriftmonat verließ ich Vatna in einem ge= meinen Boote, in welchem wir weder fteben noch und be= wegen fonnten. Die Bereitung unfered Effens burch einen Bedienten foftete uns manche verdienftlofe Thrane, in= dem der Rauch unfere Augen febr qualte. Die Beit theil= ten wir in Gebet und wiffenschaftliche Beschäftigung. Auf= fallend war die verschiedene Beife, in welcher ju gleicher Beit zwei Bifchofe, ber protestantische und ich, die Reise auf bem Fluffe Ganges machten. Der protestantische Bis ichof von Calcutta bate auf feiner Rudreife in Die Saupt= ftadt ein besonderes Dampichiff, einen Leibargt nebft gro= fem Gefolge; in ben Drifchaften, wo er feine Paftoral=

visitation machte, war er nur der höhern Klaffe zugänglich, und Alles ging im boben Tone. Der fatholische Bi-Schof war in einem fleinen alten Bovte, begleitet nur von einem Gefretar und einem einzigen Bedienten, und wo er bin fam, dem Geringften wie bem Bornebmften gugang= lich. Die Beltlichen bemerften diefen Unterfchied febr wohl, namentlich in Bhagulpur, wo wir uns Beide gur gleichen Beit befanden. Den 21. Janner verließen wir in einer Entfernung von 6 Meilen von Gerampur, wo wir bie bl. Deffe lesen wollten, unser Boot, das wegen der Kluth feche Stunden halten mußte. Un dem Wege borthin befindet fich ein Wagen mit 16 Rabern, alle in ber Form einer Schütenscheibe; auf benfelben rubt ein ppramidenformiger Bau ungefähr 30 Fuß boch, unten beiläufig 12 bis 14 Kuß lang und breit. Das Gange ift bobl und burchfichtig von allen Geiten wie ein Rafig. Unten find mehrere Statuen aus der beidnifden Dinthologie in figender Stels lung, an welche fich fleinere Malereien anreihen, bie über alle Beschreibung ärgerlich sind. Ich konnte nicht umbin, meinen Unwillen laut ju außern, bag bie Regierung folde Dinge ben Augen Aller bloggeftellt fein lagt; fie fdweigt, weil diefer Bagen und beffen Hergerniffe gu ber garantirten beionifden Religion geboren. Dieser Bagen wird fahrlich einmal in einer Prozession von vielen Taufenden gezogen ober begleitet. Bor me= nigen Jahren noch fturzten fich Manche freiwillig unter die Rader und ftarben ale Opfer der Goten. Die Regierung hat diefen Gelbftmord verboten; aber er beftebt noch fort in Gegenden, wo bie Englander nicht regieren. In meinem Bifariat fenne ich feinen Drt, wo ein folder Wagen fich befindet. angent genriften Die bliefreile noch

zeffion, die dieses Jahr in Berlin gehalten werden, schreibt

In ber Schere r'ichen Buchhandlung in Solothurn iff zu haben : E. and drud genaling month bis schriftening

lin megestaufich ift, bewegte fich ber Frognleichnamegug

Aber über Chariettenburg nach Spanbau. Charfnaben erermantte Probft Artiefer führte; ihm folgten eina 1200 Glieber ber Gemeinbe. IB26 Prozession wurde von ben

beiligen Baters Pins IX.

Erzählt gur Unterhaltung und Belehrung. baran, bağ Friedrich ber Große, als man ibn um Erlaubundoged achriet rad Preis 4 1/2 Bagen. Dieie benebung

[🚁] Die in andern Zeitschriften und Ratalogen angekundigten Werke konnen ju den nämlichen Preisen auch durch die Scherer'iche Buch handlung in Golothurn bezogen werden.